

A

Interview mit einer Majestät

Der Text wird mit verteilten Rollen gelesen/gespielt.

Reporterin: Verehrte Hoheit. Ich habe gehört, dass sie ja eine ganz wichtige Persönlichkeit im Wald sind.

Miss X: Nun ja – da fühle ich mich zwar geschmeichelt – aber in der Tat obwohl ich nur ein ziemlich kleines Tier bin, so bin ich weltweit mit über 10.000 Arten vertreten. In Deutschland gibt es von meiner Familie jedoch „nur“ 111 verschiedene Arten.

Reporterin: Das ist ja interessant – und wie sieht es mit ihrer Lebenserwartung aus?

Miss X: Man sieht es mir zwar nicht an, aber ich bin schon 25 Jahre alt und somit gehöre ich zu den langlebigsten Insekten überhaupt! Unsere Männchen leben jedoch nur wenige Wochen. Und meine Arbeiterinnen erreichen etwa 6 Lebensjahre.

Reporterin: Dann führen Sie sicher ein ruhiges Singleleben?

Miss X: Weit gefehlt! Ich gehöre zu den Staaten bildenden Insekten und lebe mit ganz vielen, z.T. über 1 Million Artgenossen zusammen.

Reporterin: Das hört sich kompliziert an. Macht dann nicht jede/jeder was er will?

Miss X: Wir haben eine strenge Arbeitsteilung und wir sind in 3 Gruppen untergliedert, die man Kasten nennt. Die meisten sind Arbeiterinnen, die 16 verschiedene Berufe ausüben können. 50% befinden sich dabei im Außen-





4 Anhang

Interview mit einer Majestät

(Fortsetzung)

dienst. Außerdem gibt es auch noch die Männchen und eine oder mehrere Königinnen.

Reporterin: Ja und wie sieht es da mit Nachwuchsförderung aus?

Miss X: Also die Nachwuchsförderung habe ich zur Cheffinnensache erklärt. Darum kümmere ich mich höchstpersönlich! Das bedeutet in der Praxis, dass ich täglich bis zu 300 Eier lege!

Reporterin: Na das ist ja sicher eine kräftezehrende Aufgabe. Können Sie uns auch noch etwas zur Ernährungssituation in ihrem Folk sagen? Ich habe gehört dass ihre Mitarbeiterinnen gut das 20fache ihres Eigengewichtes tragen können? Gibt es da einen geheimen Ernährungsplan?

Miss X: Proteine und Zucker sage ich da nur. Wir lieben kleine Insekten, Spinnen und Würmer, Mein Volk vernichtet an einem Tag über 100 000 Beutetiere ! Besonders beliebt ist aber auch der Honigtau, ein zuckerhaltiges Ausscheidungsprodukt der Blattläuse. Mit diesem Honigtau werden auch unsere Larven gross gezogen. Und wenn eine Königin einen Hochzeitsflug startet – nimmt sie oft zur Sicherheit eine Blattlaus mit in die „neue Welt“, um dort ein gutes Startkapital an „Kühen“ zu haben. Man weiß ja nie, wohin einen der Wind trägt!

Reporterin: Apropos wohin der Wind uns trägt.... wo landen und siedeln sie sich denn mit Ihrer Familie bevorzugt an?

Miss X: Ich persönlich bevorzuge den naturnahen Wald, andere Arten, die zu unserer großen Familie gehören, sind fast überall anzutreffen, z. B. in Gärten und manchmal auch in Häusern. Wir bauen unsere Nester im Waldboden um einen alten Baumstumpf herum.

(Miss X schaut ängstlich nach oben, duckt sich weg und zittert am Körper)

Reporterin: Oh, das war knapp – darf ich sie bei der Gelegenheit nach Neidern oder Feinden fragen?

Miss X: Unsere größten Feinde sind die Vögel, vor allem die Spechte. Stellen Sie sich das mal vor: ein Grobspecht braucht täglich bis zu 3000 meiner Mitarbeiterinnen um damit seine Brut aufzuziehen! Und dann gibt es da noch die Larven eines Insekts, dessen Namen ich jetzt nicht nennen kann, sonst wisst ihr gleich, wer ich bin. Diese Larven bauen Trichter in den Waldboden, legen sich auf die Lauer und packen uns, wenn meine Außen dienstmitarbeiterinnen in den Trichter hineinplumpsen.

Reporterin: Ich habe aber gehört, dass die recht wehrhaft sind und einige Tiere diese Abwehr nutzen, um lästige Plagegeister los zu werden.

Miss X: Tja – in unserer Entwicklungsabteilung haben meine Mitarbeiterinnen ein äußerst wirkungsvolles Mittel entwickelt, das auch nach uns benannt wurde. Wenn Gefahr droht, versprühen wir diese Substanz aus einer Giftdrüse am Hinterleib unseres Körpers. Dieses Gift ist eine Säure – so viel kann ich verraten. Manche Amseln – und sogar Wildschweine – wälzen sich in unserem Nest. Das ist im Übrigen eine bodenlose Unverschämtheit – die machen dabei alles kaputt! – und da bespritzen meine wackeren Heldinnen sie aus vollem Hinterleib. Angeblich gehen danach deren Flöhe und Milben freiwillig ins Exil.

(Die Ameisenkönigin wackelt nun etwas unruhig mit dem Hinterteil.)

Reporterin: Frau Königin, ich sehe, sie sind nicht mehr ganz bei der Sache. Ist Ihnen nicht wohl?

Miss X: Verehrteste, ich muss mich nun leider entschuldigen – mich drückt das Ei Nr. 243.

Reporterin: Nun, dann bedanke ich mich schnell aber herzlich für das Interview und wünsche Ihnen und ihrem Volk immer genug Honigtau und viel Erfolg bei der Nachwuchsförderung.

(Beide verneigen sich vor dem Publikum. Danach sollen die Zuschauer raten, welche Königin zu Gast war.)

Das Stück wurde für den Kindergruppenleiterlehrgang von Birgit Eschenlohr, BUND Landesverband Baden-Württemberg entwickelt. Die Grundidee lieferte ein Interview mit einem Borkenkäfer in der Zeitschrift GEO.